



**Protokoll: GV VOM 21. MÄERZ 2018 18.30 UHR**  
**GARTENSAAL WOHNHAUS VOGTEI VORTRAG 19.30 UHR**

22 Anwesende darf Präsidentin Antonia Baumann zur diesjährigen, ordentlichen GV des VVH begrüßen. Unter ihnen weilen Gemeindepräsident Walter Wittmer und Gemeindeschreiber Pius Rüdüsüli. Traditionell führt Vorstandsmitglied Christoph Vollenweider durch die statutarischen Traktanden. Im Anschluss daran dürfen sich die Anwesenden auf einen interessanten Vortrag über „Hexenwahn in der Schweiz“ - gehalten von Dr. Walter Letsch (Historiker) – freuen, zudem einen Gang in die Galerie Vogtei mit einer Foto-Ausstellung von Igor Schneebeili und den gemütlichen Teil mit Apéro riche, hergestellt und hergerichtet von Sivia Wunderli, Verena und Toni Peterer. Eingeladen wurde rechtzeitig per Flyer mit Traktandenliste. Die Präsenzliste liegt auf. Protokoll der letztjährigen GV sowie Jahresrechnung können in Printform eingesehen werden. Alle statutarischen Vorgaben sind erfüllt.

**1. Protokoll der letztjährigen GV vom 15. März 2017:**

Das Protokoll wird ohne Bemerkungen und Ergänzungen von der Versammlung genehmigt und der Protokollführerin Marly Straub verdankt. Ein Vorlesen des Protokolls wird nicht gewünscht. Das diesjährige Protokoll wird wieder von Marly Straub verfasst. Das aktuelle GV-Protokoll lässt sich jeweils auch auf der Website des VVH einsehen.

**2. Jahresberichte:**

- Traditionsgemäss berichten die Vorstandsmitglieder eines Ressorts mündlich über ihre Tätigkeiten im vergangenen Jahr. Auf einen schriftlichen Bericht wird verzichtet.

***Dorfbild (Paul Hegelbach)***

Paul Hegelbach begrüsst ein neues Mitglied in seiner Gruppe. Maximilian Rothenberger, ein junger Bewohner Herrlibergs, welcher an Historischem seiner Wohngemeinde interessiert ist. Paul Hegelbach nimmt regelmässig Einblick in Baugesuche, welche die Kern- und Landwirtschaftszone betreffen. Oft erhalte er auch Anfragen von Mitgliedern zu solchen Baugesuchen.

Das langjährige Projekt der Beschriftung der Häuser - der sogenannten „Points of interest“ der Broschüre „Herrliberg für Neugierige“ entsprechend - soll vorangetrieben werden. Zusammen mit Gemeindeschreiber Pius Rüdüsüli werden die Bewilligungen für das Beschriften von Gemeindeliegenschaften und Plätzen eingeholt.

***Natur (Hansruedi Huber)***

Dem Hinweis über das Wachsen von Bambus am Rietliweg wurde nachgegangen. Dieser sollte vernichtet werden, bevor er alles überwuchert. Der Besitzer des Grundstückes sieht keinen aktiven Handlungsbedarf. Nun wurde Andrea Bisig von der zuständigen Stelle für Pflanzenschutz der Gemeinde beigezogen.

Lotti und Meret Gut beantragten, die Kirschbäume am Fulerweg nicht zu fällen. Diesem Antrag wurde entsprochen.

Zum Schutz der Linde im Dorfzentrum Wetzwil hat der VVH einen Baumexperten zugezogen und den ausführlichen Bericht bezahlt. Die aktuelle Umgestaltung um die Linde wurde vor Ort besprochen und erweist sich als naturverträglich.

Der Natur- und Vogelschutzverein Herrliberg steht kurz vor seiner Auflösung. Ob eventuell Teile seiner Tätigkeit an den VVH (Gruppe Natur) übertragen werden sollen, wird noch abgeklärt. Christoph Vollenweider ist mit der ordentlichen Auflösung des Vereins betraut.

***Kontakte (Toni Peterer)***

Sein Ressort umfasst zahlreiche Tätigkeiten wie die Organisation der Bundesfeier, des Tobelsamichlaus, der jährlichen GV sowie der Herrliberger Kunstwoche. 2017 wurde die



Bundesfeier ein letztes Mal mit dem Wirt des Rössli und der Vogtei, Fredy Bannwart, organisiert. Gemeinderat und Vizegemeindepräsident Ernst Frei hielt die Rede zum Nationalfeiertag über „Unsere Demokratie – warum funktioniert das?“. Neu ab diesem Jahr werden Slavi und Suzanna Tomic das Rössli und somit die Zeltwirtschaft vom 1. August übernehmen, SP - Ständerat Daniel Jositsch wird die Rede halten.

Die Kunstwoche hätte ihn ins kalte Wasser geworfen, aber sehr viele positive Erfahrungen hinterlassen. Er hätte dabei auch viel gelernt. Der Tobelsamichlaus sei ein gefreuter Anlass, an dem zahlreiche Kinder und Eltern teilnehmen, scheue wie mutige Kinder, aber alle mit leuchtenden Augen. Dem anwesenden Samichlaus Hansruedi Huber spricht er seinen Dank aus.

#### **Kalender (Christoph Vollenweider)**

Der Kalender 2018 war dem Abschied von Monika und Fredy Bannwart gewidmet, der Renovation des Rössli und seiner Zukunft mit den neuen Pächtern Slaviza und Suzanna Tomic. Von „Auswandern und Rückkehrern“ war die Rede, Herrliberger, welche sich ins Ausland absetzten, ihrer Biografie und der Verbundenheit zu Herrliberg. 330 Jahre Kirche Tal war auch ein Artikel wert. Schon bald wird die jährliche Redaktionssitzung für den kommenden Herrliberger Kalender stattfinden.

#### **Archiv (Antonia Baumann)**

Antonia Baumann berichtet über den Plan einer aktualisierten und modernisierten Dorfchronik unter dem Projektnamen „Dorfchronik light“, wie von der Gemeinde gewünscht. Das Ansinnen wird in ein Vorprojekt und ein Hauptprojekt unterteilt. Das Vorprojekt (max. Fr. 10'000) soll eine Auslegeordnung von bestehenden Dateien, Berichten, Beiträgen u.ä. von Dorfarchiv und Gemeindearchiv herbeiführen, sowie einen Kürzungsvorschlag der bestehenden beiden Geschichtsbände, und zudem einen Vorschlag für das Hauptprojekt, das eigentliche Kreieren der neuen Dorfchronik, beinhalten. Für das Vorprojekt ist das Beiziehen eines Historiker-Absolventen geplant.

Über das Hauptprojekt, das eigentliche Erstellen einer neuen Dorfchronik, wird der Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden.

Im Archiv selber wurde 2017 weniger gearbeitet, zahlreicher anderer Anfragen und Projekte wegen, welche laufend bearbeitet wurden. So wurde etwa die 2. Auflage von „Herrliberg für Neugierige“ umgesetzt und mit einer Auflage von 1200 Exemplaren gedruckt. Die Schulen sowie die Neuzuzüger erhalten jetzt eine aktualisierte Fassung.

Einige geschenkte Güter, welche im Archiv lagern, mussten renoviert werden.

Die Digitalisierung der zahlreichen Fotografien der Schule Herrliberg wurde abgeschlossen und in mühseliger Arbeit durch Marie-Louise Hess und Hansruedi Huber beschriftet. Ihnen wird dafür aufrichtig gedankt.

**Die Berichte werden ohne Gegenfragen zur Kenntnis genommen. Ihnen wird stillschweigend zugestimmt.**

### **3. Jahresrechnung:**

Die Jahresrechnung ist ein Spiegel der Tätigkeiten des VVH. Quästorin Marie-Louise Hess erklärt die Zahlen der Jahresrechnung 2017 und gibt den Anwesenden einen Überblick über Ausgaben und Einnahmen. Bundesfeier, Tobelsamichlaus sind verhältnismässig günstige Anlässe. Die Kosten des Vereinsanlasses lagen ausnahmsweise etwas über Budget. Für Werbedrucksachen und PR, darunter fällt auch die Neugestaltung der Vogtei-Vitrine in der Zehntenscheune, wurden Fr. 2'117.35 verwendet. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Spenden waren mit Fr. 8'060 ausnehmend hoch. Gedankt wird der Gemeinde für den jährlichen Beitrag in der Höhe von Fr. 5'000. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2'405.30 ab. Das Vereinsvermögen steigt damit auf Fr. 34'206.22.

Die Rechnung wurde von Sonja Weber und Marc Sauter geprüft. Sonja Weber verliert den



Revisorenbericht. Er bestätigt der Quästorin eine saubere Rechnungsführung und empfiehlt der Versammlung die Rechnung zur Annahme. Allen sei an dieser Stelle für die Arbeit gedankt.

**4. Décharge-Erteilen:**

Die Rechnung wird von den anwesenden Mitgliedern zur Kenntnis genommen und dem Vorstand einstimmig Décharge erteilt.

**5. Wahlen:**

Der Vorstand bestehend aus: Marie-Louise Hess, Marly Straub, Hansruedi Huber, Paul Hegelbach, Toni Peterer und Christoph Vollenweider wird in globo per Akklamation wiedergewählt. Die Präsidentin Antonia Baumann wird einzeln per Akklamation bestätigt.

**6. Revisoren:**

Die Revisoren Sonja Weber und Marc Sauter stellen sich der Wiederwahl und werden per Akklamation wiedergewählt.

**7. Jahresbeitrag (gegenwärtig Fr. 30.-):**

Dem Beibehalt des bisherigen Jahresbeitrages von Fr. 30.-- wird zugestimmt.

**8. Diverses:**

Unter diesem Traktandum gibt es keine Voten.

**Der offizielle Teil der GV endet um 19.05 Uhr.**

**VORTRAG**

**„Hexenwahn in der Schweiz“ von Dr. Walter Letsch (Historiker, Zollikon)**

Todesurteile ohne Straftat, Justizmorde im 15. bis 17. Jahrhundert

Die Präsidentin begrüsst den Redner und berichtet über seinen Werdegang vom dipl. Physiker zum Historiker mit Dissertation. Sie dankt Walter Letsch für seine Bereitschaft, den Vortrag zu halten und Christoph Vollenweider, der den Kontakt zu ihm geknüpft hat. Zahlreich sind die Vortragsbesucher, die sich für das Thema interessieren.

„Christen wollen Aargauer Hexenmuseum verhindern, betet für den Aargau“: Eine Schlagzeile, welche ein Tag zuvor in den Medien kursierte. Auf Schloss Liebegg soll diese Woche ein Hexenmuseum eröffnet werden, doch eine Gruppe christlicher Fundamentalisten sehen darin eine Gefahr und ein antichristliches Vorhaben. Man würde sagen „und das im 21. Jahrhundert“. Damit beginnt der Redner seinen Vortrag, bevor er auf Hexerei im 15. bis 17. Jahrhundert zu reden kommt. Hexerei ist ein Delikt ohne Strafbestand und wird oft nicht erklärbaren Begebenheiten zugeordnet. Hexen - mehrheitlich weibliche Personen, vereinzelt Männer waren oft alleinstehende Menschen, ungeliebt, vielleicht etwas kurios, so dass man sie für zahlreiche rätselhafte Erscheinungen verantwortlich machte. Sie waren verantwortlich für



Wetterphänomene (Gewitter, Regen, Hagel), für daraus resultierende schlechte Ernten, für Krankheiten an Mensch und / oder Tier, für Dinge, die sich nicht erklären liessen. Bei Männern lag die Ursache oft in einer sexuellen Anomalie. Erschreckend hoch sind die Fallzahlen von Hexenprozessen und Hinrichtungen. Die Hexen wurden auf brutalste Weise gefoltert – geschlagen, gerädert, gebrandmarkt, um sie zu einem Geständnis zu zwingen, bevor sie gehängt oder lebendigen Leibes verbrannt wurden. Im Anschluss an eine solche Folterung und Hinrichtung erhielten die Hinterbliebenen für die Leistungen des Henkers eine Rechnung. Viele Zahlen kann der Redner vorweisen, die 1610 – 1660 den Höhepunkt der Verfolgungen aufzeigt. Interessant sind auch die geografischen Grenzen. In Spanien gab es zu dieser Zeit keine Hexen, weil man es nicht zu liess. Auch bei der orthodoxen Kirche hatten Hexen keine Chance. Hingegen in der Schweiz, besonders der Romandie, und in ländlichen Gebieten in der Deutschschweiz kam es immer wieder zum Hexenwahn. Auch am Zürichsee - vorab an der Goldküste - kam es zu Hexenverfolgungen. Konfuse Ideen eines Mitmenschen führten schon bald zum Verdacht, nach einer Anklage gab es kein Entkommen mehr. Die Angst vor dem Teufel tat das Ihrige. Und doch, so resultiert der Redner, trage nicht die Kirche, eher die politische Obrigkeit am Hexenwahn Schuld. Mit dem „Hälff dir Gott“ wird der Vortrag schon fast ironisch beendet.

Ende: 20.40 Uhr

Im Anschluss an den Vortrag werden die Türen zur Galerie geöffnet und die Anwesenden können die Ausstellung besuchen. In der Zwischenzeit werden kleine Köstlichkeiten aufgetischt und der gemütliche Teil mit Gespräch und Gesellschaft kann beginnen. Danke den Organisatoren.

Für das Protokoll: Marly Straub